

impulse

Ausgabe 1/2023

Magazin der Ensinger GmbH
ensingerplastics.com



Trauer um Wilfried Ensinger

Der Gründer des Familienunternehmens ist im Alter von 87 Jahren verstorben

New Business Factory 6
Geschäftsmodelle für die Zukunft

Halbleiterindustrie 12
Ensinger liefert Halbzeuge
und Fertigteile

BAU 2023 14
insular: Neuer Auftritt

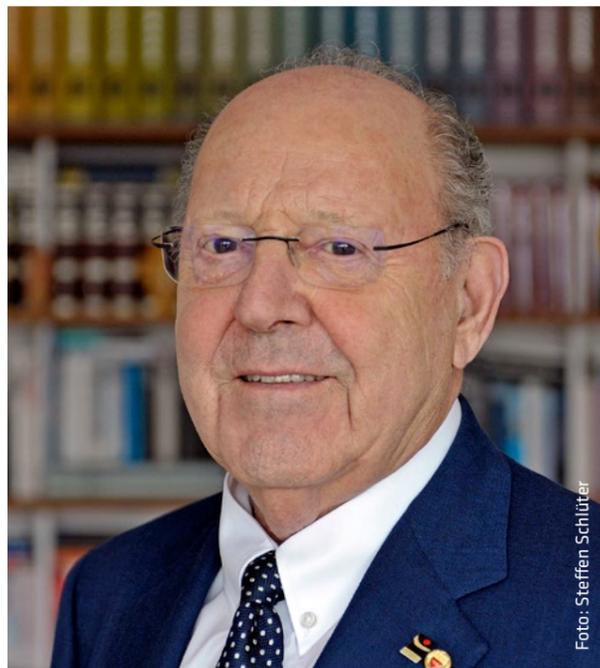
Trauer um Wilfried Ensinger

Wilfried Ensinger ist am 23. Mai im Alter von 87 Jahren verstorben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trauern gemeinsam mit den Familienangehörigen.

Die Ensinger Gruppe verliert mit ihrem Gründer einen leidenschaftlichen Ingenieur, kreativen Erfinder und engagierten Unternehmer, der sich auch in den Jahrzehnten nach seinem Rückzug aus der Geschäftsleitung mit ganzem Herzen für das Wohl des Unternehmens und seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt hat. Nach den Anfängen in einer Garage in Ehningen ist aus dem 1966 von Wilfried Ensinger gegründeten Kleinbetrieb eine internationale Unternehmensgruppe geworden, die zu den globalen Marktführern bei der Verarbeitung von Hochleistungskunststoffen gehört.

Wilfried Ensinger absolvierte zu Beginn seiner beruflichen Laufbahn eine Lehre zum Werkzeugmacher und eine Meisterprüfung. Anschließend arbeitete er als Betriebs- und Werkleiter in verschiedenen Unternehmen des Maschinenbaus, der Feinmechanik sowie der kunststoffverarbeitenden Industrie. Ein berufsbegleitendes Studium schloss er mit den Abschlüssen Industrial Engineer und Diplomingenieur ab.

Mit dem Ziel, aus den in den sechziger Jahren aufkommenden technischen Kunststoffen Qualitätshalbzeuge und Maschinenelemente zu fertigen, startete Wilfried Ensinger in Ehningen sein eigenes Unternehmen. Mit der Verlagerung des Unternehmenssitzes nach Nufingen erweiterte das Unternehmen seine Produktionskapazitäten. Wenig später begann die Fertigung von Komponenten durch Zerspanung von Halbzeugen. Ende 1977 konnte Ensinger die ersten serienmäßig aus glasfaserverstärktem Polyamid 6.6 hergestellten Wärmedämmstege an Hersteller von Aluminiumfenstern ausliefern. Ein 1980 errichtetes zweites Fertigungswerk in Cham ermöglichte



Wilfried Ensinger (1936-2023).

die Serienfertigung von Profilen und anderen Produktlinien. Die heute größte Tochtergesellschaft der Unternehmensgruppe entstand 1986 in den USA. In den Folgejahren wurden zahlreiche weitere Auslandsniederlassungen in Europa, Südamerika und Asien aufgebaut. Wilfried Ensinger gab sich nie mit Erreichtem zufrieden. Die stetige Weiterentwicklung von Produkten und Produktionsabläufen und die Förderung des Mitarbeiterpotenzials gehörten seit den Anfangsjahren zu seinen Leitlinien. 1997 übergab er die operative Geschäftsführung an die zweite Generation und verstärkte sein gesellschaftliches Engagement. Die von ihm und seiner Ehefrau gegründete Wilfried und Martha Ensinger Stiftung fördert soziale, kulturelle und wissenschaftliche Einrichtungen im In- und Ausland.

Als Präsident und Ehrenpräsident der IHK-Bezirkskammer Böblingen setzte er wichtige Impulse zur Reform der Gremien und zur Verstärkung der betrieblichen Ausbildung. Die Universität Stuttgart verlieh dem vierfachen Familienvater den Titel eines Ehrensenators. Im Jahr 2005 wurde Wilfried Ensinger mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Die Stadt Rottenburg am Neckar ernannte ihn vor zwei Jahren zum Ehrenbürger. ■

Weitergeben, was wir erhalten haben

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser „Chef“, unser Senior, unser Vater und Großvater, ist verstorben, und das lässt uns traurig zurück. Wir alle, die Angehörigen und Mitarbeiter, trauern um einen großartigen Menschen, der uns inspiriert hat und dem wir viel zu verdanken haben. In unser Trauern und in unsere Gefühle mischen sich immer wieder neue Gedanken. Erinnerungen steigen auf, an besondere Begegnungen und Ereignisse. Jeder hat seine Erinnerungen. Wie viele Söhne hatte ich zu meinem Vater ein vielschichtiges Verhältnis mit Nähe und Verständnis, aber auch Streit und Distanz. Den Anfang markierte eine schöne Kindheit. Mein Papa war der Beste auf der Welt. Wie schön war es, wenn er endlich nach Hause kam und mit mir herumtobte, wo ich doch längst schlafen sollte. Und was hat er mir alles erklärt und gezeigt.

Dieses Paradies mussten wir beide irgendwann verlassen, spätestens als ich langsam erwachsen wurde. Streit und Missverständnisse traten auf, Erwartungen wurden enttäuscht. So geduldig wie möglich, ging er auf mein widerborstiges Argumentieren ein – gegen soziale Ungerechtigkeiten, gegen die zunehmende Umweltverschmutzung, gegen seine alles vereinnahmende Art. Mit Vermittlung der Mutter schlossen wir dann Frieden – der Unternehmer und ich, sein Sohn und „Grüner“, wie er mich halb verärgert, halb amüsiert nannte, ein ambivalentes Lob damals.

Immer deutlicher stand ein Elefant im Raum, nämlich die Vorstellung, dass ich einmal in seine großen Fußstapfen treten könne (oder müsste?). Dabei war ich von ihm grundverschieden, das war mir bald klar. So verstand er technische Sachverhalte viel schneller als ich und hatte eben eine besondere Ausstrahlung. Im Vergleich zu ihm empfand ich mich manchmal als ziemlich durchschnittlich. Aber in anderer Hinsicht tat ich es ihm gleich. Es gab mir Bestätigung, wenn er mich schon als Jugendlichen zu Kunden und Lieferanten mitnahm. Er überließ es mir gerne, im Gespräch kritische Fragen zu stellen und freute sich, wenn ich seine Ideen ergänzen oder eine ganz neue Alternative einbringen konnte. Und als es mir gelang, Konflikte zu lösen, indem ich ihm klar machte, was im Kopf anderer Leute vor sich ging und dass ein Kompromiss her muss, wuchs mein Selbstvertrauen, soweit immerhin, dass ich mir zutraute, neben diesem Über-Vater meinen eigenen Weg zu gehen, auch im Unternehmen. Was ihn als Firmengründer auszeichnete, waren seine Kreativität und Überzeugungskraft, sein Charisma, seine schier unerschöpfliche Energie, seine Lebensfreude, die Freude am Wettbewerb, an der menschlichen Begegnung, am Feiern, sein Humor und seine Fröhlichkeit. Aber, und das sah ich eben auch, er litt auch an sich und seiner Art. Er konnte auf einmal getrieben wirken, unsicher, ja, verzagt und niedergeschlagen, und wenn er einmal einen Tiefpunkt erreicht hatte, brauchte es lange, bis er sich wieder erholte. Das Feuerwerk seiner Inspiration hatte eben einen Preis. Mit meiner moderaten und eher introvertierten Art konnte ich ihm nicht auf seine Gipfel folgen, musste aber weniger dunkle Täler durchschreiten.

Das ist nun keine Geschichte über meinen Vater oder mich, das ist eine Geschichte über unser Verhältnis. Seine Persönlichkeit ist nicht objektiv darstellbar, sie spiegelt sich im Verhältnis zu jedem Einzelnen wider. Auch Sie, liebe Leserin und lieber Leser, hatten eine Beziehung zu meinem Vater. Manches von meinen Schilderungen wird Ihnen bekannt vorkommen, manches nicht und manches fehlt. Aber wir sind uns einig, und davon zeugen Ihre zahlreichen Zuschriften und zeugen unsere Gespräche, dass Wilfried Ensinger unser Leben mit geprägt hat, es mit entwickelt hat, und zwar in eine gute, konstruktive und menschliche Richtung. Was uns nun bleibt, ist ihm Respekt zu zeigen, indem wir weitergeben, was wir von ihm bekommen haben.

Herzlich, Ihr

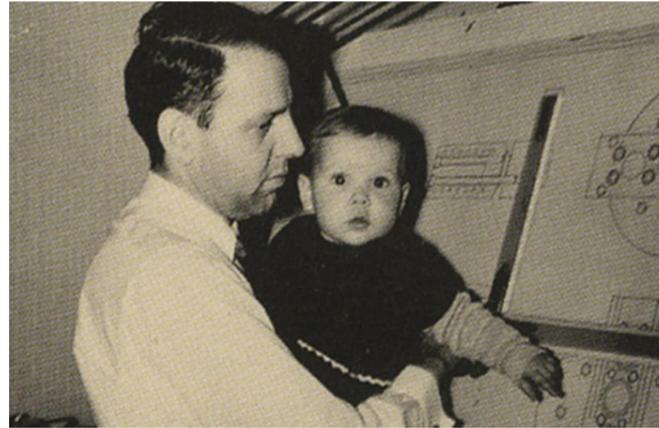
Klaus Ensinger

Ingenieur, Unternehmer, Stifter und Familienmensch

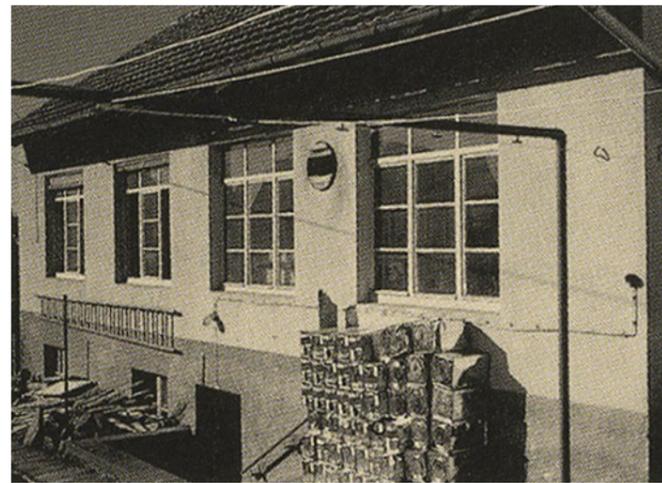
Wilfried Ensinger (1936-2023)

Wilfried Ensinger war eine klassische Unternehmerpersönlichkeit des deutschen Mittelstands. Mit technischem Know-how, kaufmännischer Weitsicht und einer gesunden Risikobereitschaft brachte er das 1966 unter dem Namen Technische Kunststoff Gesellschaft oHG gegründete Unternehmen früh auf Expansionskurs. Persönliche Glaubwürdigkeit, Engagement und Begeisterung bildeten die Basis für viele langjährige und vertrauensvolle Bindungen zu Kunden, Lieferanten und Mitarbeitern im In- und Ausland.

Die Familie war Wilfried Ensingers Lebensglück. Aus den Gesprächen mit seiner Frau und den Kindern, beim Wandern und beim Musikhören schöpfte er neue Kraft.



Multitasking in den sechziger Jahren. Wilfried Ensinger mit seiner ältesten Tochter Eva im Einsatz.



Die Ehninger Garage, in der alles begann. Bei der Rohrherstellung musste durch das offene Tor auf den Hof hinaus extrudiert werden.



Wilfried Ensinger bei Konstruktionstätigkeiten am Schreibtisch (ca. 1970).



Mit der Verlagerung des Firmensitzes von Ehningen ins nahe gelegene Nufringen begannen die Jahrzehnte stürmischen Wachstums. 1971 erzielte Ensinger mit 24 Mitarbeitern dreieinhalb Millionen DM Umsatz.



Wilfried Ensinger (2.v.l.) und sein älterer Bruder Werner (links) mit Richard Pflüger (2.v.r.) und Wolfgang Balbach (rechts) am Extruder.



Erste Auslandsniederlassung in den USA. „Schneller und besser sein als die Konkurrenz. Eines von beiden sollte man erreichen“, war ein Credo von Wilfried Ensinger.



Martha und Wilfried Ensinger in den neunziger Jahren. Die Frau des Gründers hatte in jeder Minute im Betrieb mit angepackt, die ersten Halbzeuge mit dem Kinderwagen zum Bahnhof gefahren und Büroarbeiten erledigt.



1997 mit John Speirs, Ensinger Ltd.



Der Chef wehrt einen Ball ab (1993).



Der technische Nachwuchs lag ihm am Herzen. Übergabe des Wilfried-Ensinger-Preises auf der K-Messe 2010.



Jubiläum 2016. Im Festzelt ließen die Mitarbeiter aus dem In- und Ausland das Gründerpaar Wilfried und Martha Ensinger hochleben. Klaus Ensinger dankte auf der stimmungsvollen Veranstaltung seinen Eltern: „Wenn Ihr vor 50 Jahren nicht den Mut gehabt hättet, diese Firma zu gründen, stünden wir alle heute Abend nicht hier.“

Der Innovationsmotor

Die Zukunft kommt aus der New Business Factory

In den sechziger Jahren entwickelte Wilfried Ensinger die Anlagen und Verfahren zur Extrusion von technischen Kunststoffen teilweise selbst. Als sein Unternehmen bereits stark gewachsen war, stellte er sich gemeinsam mit Kooperationspartnern aus Industrie und Wissenschaft der Herausforderung, Wärmeisolierprofile aus glasfaserverstärktem Polyamid 6.6 herzustellen. 1977 gelang der technische Durchbruch, Ensinger konnte die ersten Dämmstege an Hersteller von Aluminiumfenstern ausliefern. Innovationen gehören zur DNA und sind die Basis für den Unternehmenserfolg. Bis heute hat Ensinger zahlreiche Patente auf verschiedenen Kontinenten angemeldet.

Wie kann die Innovationskultur weiter gestärkt und mit neuen Geschäftsmodellen ein nachhaltiges Wachstum generiert werden? Mit dieser Frage beschäftigte sich vor drei Jahren in Nufringen ein Projektteam aus Geschäftsführern, Bereichsleitern und Technikspezialisten. Nach Abschluss des Innovationsprojekts fiel die Entscheidung, die Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen strukturell im Unternehmen zu verankern. Dazu wurde die Sparte „Industrieprofile und Rohre“ (IP) in einen neuen Geschäftsbereich umgewandelt: **die New Business Factory (NB)**.

„Wir sind der Innovationsmotor im Unternehmen“, sagt Matthias Wochele, der die New Business Factory seit ihrer Gründung leitet. „Mit unserer Start-up-Kultur geben wir den Ideen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel Raum. So ebnen wir den Weg für neue Märkte, Produkte und Verfahren, um technische Lösungen für unsere Kunden zu schaffen.“

Themen mit Innovationspotenzial werden von Teams mit unterschiedlichen Aufgabenschwerpunkten vorangetrieben:

- Das Incubator-Team beschäftigt sich mit der Suche, Ausarbeitung und Bewertung von neuen Ideen und Geschäftsmodellen. Der interne Expertenkreis steht im Austausch mit den Kunden und dem Netzwerk von Ensinger.
- Das Start-up-Team hat die Aufgabe, die neuen Geschäftsmodelle wirtschaftlich erfolgreich umzusetzen.
- Das Support-Team begleitet die Start-ups auf dem Weg von der Entwicklung bis zur Produktion. Um den Markteintritt strategisch zu unterstützen, hat die New Business Factory eigene Ressourcen für die Aufgabenbereiche Marketing und Business Development aufgebaut.

Geschäftsmodelle für Wachstumsmärkte

Neben dem etablierten Geschäftsfeld, der Extrusion von Profilen und Rohren aus Thermoplasten, hat die New Business Factory vier weitere Start-ups definiert, die mit ihren Produkten in Wachstumsmärkte vorstoßen sollen:

- Additive Fertigung (3D-gedruckte Fertigteile)
- Filamente aus Konstruktions- und Hochleistungskunststoffen
- Microsystems (u.a. LDS-Wafer, Sensorsysteme, Transformatoren)
- Bipolarplatten für Brennstoffzellen



Matthias Wochele, Leiter der New Business Factory.

„Alle unsere Start-ups haben einen Bezug zu den Kernkompetenzen von Ensinger. So profitiert die New Business Factory von mehr als 50 Jahren Erfahrung in der Herstellung und Verarbeitung von Hochleistungskunststoffen“, erklärt Matthias Wochele. „Dennoch sind wir eine agile Organisation, die vielversprechende Trends analysiert, den Innovationsprozess kundenorientiert steuert und qualitativ hochwertige Produkte effizient herstellt.“ Die Plattform entwickelt sich dynamisch. Mehrere Start-ups der New Business Factory gehören auf ihren Gebieten zu den Technologieführern, entscheidende Faktoren sind das Marktwissen und das Werkstoff- und Verfahrens-Know-how.

Weitere Wettbewerbsvorteile ergeben sich aus den Wertschöpfungsketten im Unternehmen sowie aus der Vernetzung mit anderen Geschäftsbereichen und externen Partnern. Schon jetzt zeigt sich, dass die Innovationskultur der jüngsten Sparte den Entwicklungs- und Unternehmergeist in der gesamten Ensinger Gruppe fördert. Zwei der Start-ups stellen wir Ihnen in diesem Heft vor. In der nächsten Ausgabe des impulse Magazins finden Sie Informationen zu weiteren Geschäftsmodellen der New Business Factory.

Weitere Informationen



Mitarbeiter können Ideen bei der New Business Factory einreichen

Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ensinger haben die Möglichkeit, ihre Start-up-Ideen bei der New Business Factory einzureichen. Wichtig: Anders als beim EVI-Programm oder bei herkömmlichen Verbesserungsvorschlägen geht es dabei nicht um die Produkt-, Prozess- und Servicequalität einer etablierten Sparte, sondern um neue Produkte oder innovative Verfahren.

Das von Christian Henne geleitete Incubator-Team prüft die technische Umsetzbarkeit vor dem Hintergrund der Marktbedingungen und entscheidet, ob die Idee durch die NB in ein erfolgversprechendes Geschäftsmodell überführt werden kann.

Anschließend startet das Team ein Vorprojekt, das eine Marktanalyse und Vorversuche einschließt. Bei positiven Perspektiven wird ein Businessplan ausgearbeitet. Die Ideengeber können in Abstimmung mit den Führungskräften während der Arbeitszeit an der Weiterentwicklung ihres Projekts mitwirken und dabei auch von den Kollegen und Kolleginnen lernen. Wer dem Incubator-Team ein Thema vorschlagen möchte, kann sich mit einer kurzen schriftlichen Beschreibung der Idee und ihrer Vorteile direkt an Christian Henne wenden.

E-Mail:

innovation@ensingerplastics.com

Additive Fertigung: Von der Idee zum marktreifen Produkt



Die Additive Fertigung (engl.: Additive Manufacturing, AM) ermöglicht die schnelle und präzise Herstellung maßgeschneiderter Kunststoffbauteile. Die Komponenten werden Schicht für Schicht in einem 3D-Drucker aufgebaut. Da die Additive Fertigung ohne aufwendige Formen oder Werkzeuge auskommt, kann das Verfahren auch unter Kostengesichtspunkten mit den meisten Methoden der Kunststoffverarbeitung mithalten. Besonders wirtschaftlich ist die Herstellung von Prototypen, Ersatzteilen und der 3D-Druck von Bauteilen in Kleinserien.

Alles aus einer Hand

„In diesem Wachstumsmarkt versteht sich die New Business Factory als One-Stop-Shop. Unsere Experten begleiten die Kundenprojekte von der Auswahl des richtigen Materials über die Konstruktion mit moderner CAD-Software bis hin zum fertigen Endprodukt“, sagt Holger Schönhuth, Leiter Vertrieb & Produktmanagement. Am Standort Nufringen deckt Ensinger die gesamte Wertschöpfungskette ab. Ausgangspunkt ist die Compounding der thermoplastischen Konstruktions- und Hochtemperaturkunststoffe. Ein eigenes Start-up extrudiert die Granulate zu Filamenten

(TECAFIL, s.u.).

Über die Additive Fertigung lassen sich Geometrien, die mit keiner anderen Verarbeitungstechnologie herstellbar sind, mit höchster Präzision in einem einzigen Arbeitsgang realisieren, beispielsweise stabile Waben- und Gitterstrukturen für besonders leichte Bauteile. Für Hochleistungskunststoffe eröffnet der 3D-Druck damit Anwendungsfelder, die bisher nicht denkbar waren.

Flugzeugteile und medizinische Instrumente

In der Medizintechnik ermöglicht der 3D-Druck die Herstellung von Präzisionsteilen, die genau auf die Bedürfnisse des einzelnen Patienten zugeschnitten sind. So können beispielsweise medizinische Instrumente oder Probeknochenplatten passgenau, kosteneffizient, sicher und regulatorisch konform angefertigt werden.

In der Luft- und Raumfahrt werden Metalle zunehmend durch Hochleistungskunststoffe ersetzt. 3D-gedruckte Flugzeugteile helfen durch Material- und Gewichtseinsparung, den Treibstoffverbrauch und die CO₂-Emissionen zu reduzieren.

„Unsere Produktion für die Industriesegmente Aerospace, Bahnindustrie und Medizintechnik ermöglicht die Herstellung von



Additive Fertigung in Nufringen – 3D-gedruckte Teile in höchster Qualität.

kundenspezifischen Teilen und Kleinserien nach höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards. Die 3D-Drucker und die Materialien sind den Anforderungen der jeweiligen Branche entsprechend getestet und geprüft“, betont Marius Graf, der im Start-up Additive Fertigung sein Know-how als Start-up-Lead und Entwicklungsingenieur einbringt.

Isotrope Festigkeit

Bei wichtigen MT-Werkstoffen wie PEEK und PPSU ist es Ensinger bereits gelungen, eine isotrope Festigkeitsverteilung im Bauteil zu erzeugen. Dadurch können die Bauteile in verschiedenen Druckrichtungen belastet werden, also auch quer zu den Grenzschichten. So werden auch komplexe Anwendungen möglich, ohne Einbußen bei den mechanischen Eigenschaften und ohne Kompromisse bei Konstruktion und Auslegung.

Oberflächenveredelung

Da glatte Oberflächen für die Sterilisation und Wiederaufbereitung von medizintechnischen Produkten eine wichtige Rolle spielen, bietet das Start-up Additive Manufacturing hierfür verschiedene Veredelungsverfahren an. Durch mechanische und chemische Nachbearbeitungsschritte können beispielsweise die Oberflächen von 3D-gedruckten Probeimplantaten oder Knochenplatten aufbereitet werden.

Bei ähnlicher Festigkeit und Steifigkeit der Bauteile können durch die Gitter- und Wabenstrukturen hohe Gewichts-, Material- und Kostenersparnisse erzielt werden.



Filamente: Werkstoffe für alle Aufgaben



Unter dem Markennamen TECAFIL bietet die New Business Factory ein breites Spektrum an Filamenten aus Hochleistungspolymeren für die Additive Fertigung an. Die Herstellung der Filamente beruht auf der jahrzehntelangen Erfahrung von Ensinger in der Extrusionstechnologie. Branchenschwerpunkte des Start-ups sind die Medizintechnik, die Luft- und Raumfahrt sowie die Bahnindustrie.

Die **Medizintechnik** stellt hohe Anforderungen an die Ausgangsmaterialien und Bauteile. Oft werden komplexe Geometrien benötigt. Mit dem Medical Grade (MT) Filament Portfolio bietet Ensinger Filamente an, die nach ISO 13485 produziert und entsprechend Standard ISO 10993-1, -4, -5, -18 auf Biokompatibilität geprüft bzw. bewertet wurden. Diese Produkte erfüllen die spezifizierten Anforderungen für einen Kontakt von bis zu 24 Stunden mit Haut und Gewebe und gegebenenfalls einen indirekten Kontakt mit Blut.

Auch die im Bereich **Aerospace** eingesetzten Hochleistungskunststoffe unterliegen strengen Richtlinien. Mit speziell für diese Branche entwickelten Filamenten bietet Ensinger 3D-Druckmaterialien für die Fertigung von Bauteilen an, die inhärent flammwidrig sind und nach FAR 25.853 sowie UL94 V-0 geprüft und qualifiziert werden. Darüber hinaus produziert die New Business Factory ein flammenhemmendes Filament, das explizit für die Innenausstattung von Flugzeugen entwickelt wurde.

Für die **Bahnindustrie** fertigt Ensinger Filamente mit spezifischen Eigenschaften nach den relevanten Materialnormen und der EN 45545-2.



Unter dem Markennamen TECAFIL bietet Ensinger ein breites Spektrum an Filamenten aus Hochleistungspolymeren an.

Neben dem Lagerprogramm bietet die New Business Factory auch die Lohnfertigung von Filamenten im Kundenauftrag an. „Durch unsere eigene Compoundierung und Filamentextrusion können wir qualifizierte Materialien fertigen, die genau auf die Anforderungen unserer Kunden zugeschnitten sind“, erläutert Holger Schönhuth.

Online-Shop für Filamente

Unter der Adresse filaments.ensingerplastics.com finden Interessenten das breite Materialspektrum von Ensinger: Hochtemperaturkunststoffe von PEEK bis PVDF, Konstruktionskunststoffe von PC bis PA6. Hinzu kommen glas- und kohlefaserverstärkte Filamente und unzählige weitere Modifikationen. Datenblätter, Parameter für 3D-Drucker und eine umfassende Beratung runden den Online-Shop ab.

Herzlich willkommen ...

Neue Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen von Januar bis Juni 2023

Nufringen

HR

Isabel de Monte
Nadine Zipperer

Industry Segment Management

Florian Pfeiffer

IT

Serhat Akinci
Ashwini Somnath Kadam
Rhea Schäfer

New Business Factory

Adrian Plamada

Shapes

Samuel Espinal Figaro
Fabian Fenchel *

Besart Gjyliqi

Dimitrij Gross
Jenny Hajdarovic
Jeron Kuner *
Janaina Melo Saile
Tim Neuffer
Enes Öcal *
Julia Schnell
Marcel Patrick Selz
Ferenc Vezekenyi
Schadi Yassine

Special Products

Artur Protasenko

Technical Management

Stefan Maier
Bakary Marong

Tooling

Pascal Nüßle *

Ergenzingen

Injection Moulding

Ali Arslan
Jens Beilharz
Daniel Hornung
Frank Marquardt
Dominik Pitzen
Marco Seeger
Konstantinos Stotoglou

Ausbildung:

Verfahrensmechaniker/-in

Faris Balic **

Cham

insulbar

Alexander Barak
Daniel Krottenthaler
Matthias Mauerer

Machined Parts

Daniel Hirmer *
Dominik Kolbeck

Quality Management

Markus Schneider

Shapes

Sebastian Fischer
Robert Peter

* Übernahme nach Ausbildung / DH-Studium
** Ausbildungsstart bereits im September 2022

Herzlichen Dank ...

Ihr Firmenjubiläum bei Ensinger feiern:

25

Nufringen

Martin Baras
Renate Breitling
Petra Gaida
Alexander Gall
Frank Gross
Anton Horvat
Zdenko Korbel
Bernd Machmueller
Jochen Pany
Maik Schaarschmidt

Markus Wanner
Michael Widmann
Michael Wieland
Kevin Winzetitsch

Ergenzingen

Ulrike Reichardt

Cham

Andreas Alsasser

Thomas Aumer
Thomas Bauer
Alexander Brahmer
Alexander Christl
Alexander Daschner
Thomas Froehlich
Guenther Goettlinger
Herbert Gruber
Stefan Heigl
Horst Karen
Uwe Kolbeck
Gerhard Lankes
Thomas Lankes
Rainhard Lommer

Klaus Mueckl
Franz Muehlbauer
Martin Pinkl
Stephan Raab
Manuel Schuster
Bettina Steinbauer
Werner Wache

40

Nufringen

Wolfgang Luzens

Globales Transformationsprogramm „Next“: Fokus auf Kunden, Kompetenzen und Regionen

NEXT Die Organisationsstruktur von Ensinger ist seit vielen Jahren nach Sparten, Technologien und Produkten ausgerichtet. Mit dem Programm „Next“, das am 14. Juli im Rahmen der internen Informationsveranstaltung (Ensinger Compact) weltweit vorgestellt wurde, hat die Geschäftsleitung eine Transformation von der aktuellen divisionalen Struktur zu einer funktional und regional orientierten Organisation eingeleitet.

In Zukunft sollen drei gleichberechtigte Geschäftsführer die Unternehmensgruppe steuern. Um die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu steigern und globale Ziele wie die Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu erreichen, legt die Geschäftsleitung Stan-

dards und Richtlinien fest, die jedoch stärker als bisher regionale Entwicklungen ermöglichen sollen.

Nach der Neuaufteilung wird Ralph Pernizsak als Geschäftsführer für den Verantwortungsbereich Markt & Innovation und für die Region Asien zuständig sein. Dr. Roland Reber, der seit seinem Einstieg im Jahr 2002 Mitglied der Geschäftsleitung von Ensinger ist, wird die Märkte in Nord- und Südamerika und die Servicebereiche betreuen. Die Region EMEA und die Funktionen Operations & Technology gehören zum Verantwortungsbereich der dritten Geschäftsführer-Stelle, die spätestens im kommenden Jahr neu besetzt werden soll. Dr. Oliver Frey ist Ende Januar aus der Geschäftsleitung und aus dem Unterneh-

men ausgeschieden. Ralph Pernizsak und Dr. Roland Reber haben auf der Leitungsebene die bisherigen Aufgaben und Zuständigkeiten von Dr. Oliver Frey übernommen.



Ralph Pernizsak und Dr. Roland Reber.

Abschlusszeugnisse und Preisverleihungen

An den Standorten Nufringen und Cham haben in diesem Frühjahr wieder mehrere Nachwuchs-Fachkräfte ihre Ausbildung abgeschlossen. Zwei Absolventen und eine Absolventin konnten mit besonders guten Zeugnissen glänzen und wurden für ihre Leistungen mit einem Wilfried-Ensinger-Preis ausgezeichnet.



Enes Öcal (3.v.l., Verfahrensmechaniker) und Pascal Nüßle (3.v.r., Werkzeugmechaniker) wurden für ihre exzellenten Ausbildungsleistungen mit dem Wilfried-Ensinger-Preis geehrt. Bei der Preisverleihung in Nufringen gab es Glückwünsche von Edith Holzberger (links, Vorstand der Wilfried und Martha Ensinger Stiftung), Andreas Schweikert (2.v.l., Gewerblicher Ausbilder), Miriam Fiedler (2.v.r., Leiterin Personalentwicklung und Ausbildung) und Marcel Kurz (rechts, Gewerblicher Ausbilder). Enes Öcal ist nun als Fachkraft in der Produktion der Sparte Shapes beschäftigt. Pascal Nüßle verstärkt im Bereich Tooling das Team am Standort Nufringen.

Weitere Informationen zur Ausbildung bei Ensinger



In Cham haben Daniel Hirmer (3.v.l.), Marie Weindl (3.v.r.) und Jenny Wittmann (2.v.r.) ihre Ausbildung abgeschlossen. Alle drei haben den Beruf des Zerspanungsmechanikers erlernt. In der Lehrwerkstatt am Standort wurden sie durch Markus Heigl (links) und Heiner Hackl (2.v.l.) ausgebildet. „Mit Stolz und Freude überreichen wir Euch heute die Abschlusszeugnisse und wünschen Euch einen erfolgreichen Start ins Berufsleben“, sagte Marcella Schießl (rechts, Teamleiterin Ausbildung und Personalentwicklung). Jenny Wittmann wurde für ihre hervorragenden Leistungen zusätzlich mit dem Wilfried-Ensinger-Preis ausgezeichnet.

Erste IT EduWeek

IT-Unterricht ist spannend, wenn es gelingt, Theorie und Praxis in Übungen und Experimenten zusammenzubringen. Die Ausbilder am Standort Nufringen haben im Februar erstmals eine IT EduWeek für die Azubis und DH-Studenten des Service Centers organisiert.

In den ersten Tagen lag der Fokus auf der Vernetzung von Computersystemen. Weitere Themen waren die Virtualisierung von Servern und der Betrieb von Rechenzentren. Dazu wurden alle Schichten der wichtigsten Netzwerkprotokolle durchgearbeitet. In einer praxisnahen Testumgebung konnten die Teilnehmer lernen, wie komplexe Systeme aus Servern und Endgeräten miteinander verkabelt werden.

Im zweiten Teil der Woche ging es dann um Fragen der IT-Security. Anhand von praxisnahen Übungen wurde gezeigt, wie kriminelle Personen in der digitalen Welt vorgehen und wie sie denken. Durch die Laborbedingung in der EduWeek konnte der IT-Nachwuchs auch einmal etwas falsch machen, ohne Risiken für das Ensinger Netzwerk zu erzeugen.

Nach der erfolgreichen Premiere möchte der IT-Bereich die EduWeek künftig als festen Bestandteil in die Ausbildung bei Ensinger integrieren.



Michael Wende (IT-Administrator und Ausbilder), Gero Strotbek (Ausbildung Fachinformatiker), Endrit Mustafa (DH-Student Wirtschaftsinformatik), Thomas Fleck (DH-Student Wirtschaftsinformatik), Jens Dettinger (IT-Security Officer) und Felix Braun (Ausbildung Fachinformatiker).

Herausragende wissenschaftliche Arbeiten am Institut für Kunststofftechnik

Die Wilfried und Martha Ensinger Stiftung zeichnet seit vielen Jahren herausragende Doktor- und Masterarbeiten aus, die am Institut für Kunststofftechnik (IKT) der Universität Stuttgart angefertigt wurden. Im März erhielt Dr. Jochen Kettemann einen Wilfried-Ensinger-Preis für seine Dissertation „Simulation der Strömungen von Kunststoffschmelzen in Extrusionsprozessen mit einer Immersed Boundary Methode“.

Ebenfalls prämiert wurde Stefan Sedlatschek für seine Masterarbeit mit dem Titel „Untersuchung und Optimierung der Schwindungsvorhersage von amorphen Thermoplasten unter prozessnahen Erstarrungsbedingungen“. Die Preise wurden von Klaus Ensinger im Rahmen des 28. IKT-Kunststoffkolloquiums an der Uni Stuttgart verliehen.



Preisübergabe an der Uni Stuttgart (v.l.n.r.): Klaus Ensinger, Stefan Sedlatschek, Dr. Jochen Kettemann und Prof. Christian Bonten.

Foto: Schröder/Kunststoffe, Hanser-Verlage

„Bei der Halbleiterproduktion kommt es auf das kleinste Detail an“

Interview mit Nami Lohbeck

■ **5G-Netze, künstliche Intelligenz, selbstfahrende Autos – praktisch alle modernen Technologien basieren auf Mikroprozessoren. Welche Anforderungen die Chip-Hersteller an Zulieferer wie Ensinger stellen, beschreibt Nami Lohbeck, Industry Segment Manager Semiconductor EMEA & Asia. Außerdem erläutert er, wie sich die internationalen Standorte und Sparten der Ensinger Gruppe im Halbleitermarkt strategisch aufstellen und was sich hinter dem Begriff „Copy exactly“ verbirgt.**

Die steigende Nachfrage nach Elektronik und digitalen Geräten hat in den vergangenen Jahren zu langanhaltenden Engpässen bei Microchips geführt. Warum benötigt die Halbleiterindustrie so viel Zeit, um ihre Kapazitäten anzupassen?

Mit jeder neuen Prozessor-Generation steigt nicht nur die Effizienz, sondern auch der Aufwand für die Herstellung der Halbleiter. Die Fertigung erfordert hochkomplexe Anlagen und Technologien, die sich immer wieder neuen Anforderungen anpassen müssen. Halbleiterfabriken und Anlagenbauer stehen im Spannungsfeld zwischen Prozesskontrolle und Wirtschaftlichkeit. Hinzu kommt, dass die Semicon-Industrie stark zyklisch ist. So folgen auf Zeiten mit hoher Nachfrage und Wachstum oft Zeiten mit Überangebot und geringerer Nachfrage. Um Engpässe zu vermeiden, muss sich die gesamte Halbleiterlieferkette flexibel an diese Zyklen anpassen können.

Die aufwändigen Herstellungsprozesse für Halbleiter erfordern spezielle Anlagen. Welche Anforderungen stellt die Industrie an Zulieferer wie Ensinger?

Um eine konsistente Qualität zu gewährleisten, setzt die Halbleiterindustrie ein Herstellungsverfahren ein, das als „Copy exactly“ bekannt ist. Bei diesem Verfahren wird jeder Prozessschritt kontrolliert, damit jedes Produkt bis ins kleinste Detail mit jedem anderen Produkt identisch ist. Sowohl die Gerätehersteller als auch die Material- und Komponentenlieferanten müssen sicherstellen, dass ihre eigene Fertigung und Logistik unter allen Gesichtspunkten reproduzierbar ist.

Da Bauelemente immer kleiner und komplexer werden, haben auch geringe Verunreinigungen und Defekte gravierende Auswirkungen. Um eine optimale Wafer-Ausbeute zu erreichen, müssen Anlagenhersteller und Materiallieferanten mögliche Verunreinigungsquellen minimieren. Gleichzeitig gilt es, die Kosteneffizienz im Blick zu behalten.

Welche Bereiche der Halbleiterindustrie deckt Ensinger mit seinem Leistungsangebot ab?

Unsere Halbzeuge und Fertigteile aus Thermoplasten haben sich in vielfältigen Werkzeugen während des gesamten Herstellungsprozesses bewährt. Dazu gehören Nassprozesse, chemisch-mechanische Planarisierung, Plasmaätzung, Abscheidung, Lithografie, Qualitätsprüfung, Montage, Verpackung und vieles mehr. Wir arbeiten eng mit führenden Geräte- und Systemherstellern zusammen, um Spezialwerkstoffe und Fertigteile anbieten zu können, die

den rauen Verarbeitungsbedingungen standhalten, das Risiko von Verunreinigungen minimieren, die Leistung der Endprodukte verbessern und die Betriebskosten senken.

Welche Vorteile haben die Kunden, wenn sie auf unser Halbzeugportfolio setzen?

Unsere qualitativ hochwertigen Materiallösungen sind ideal auf die Copy-exactly-Vorschriften der Branche zugeschnitten. Für unsere Halbzeuge in Semicon-Qualität ergreifen wir während der Produktion besondere Maßnahmen, die deutlich über dem Niveau des Industriestandards liegen, um die Spannungen innerhalb der Platten und Stäbe zu reduzieren. Wir stellen die Semicon-Produkte unter speziellen Bedingungen her, um das Risiko von Kontaminationen und optischen Mängeln zu reduzieren. Ensinger verfügt über ein weltweites Netz an Lagern. Bei den Platten und Rundstäben umfasst das Portfolio hunderte verschiedener Abmessungen, so dass auch



Prüfvorrichtungen, auf denen Steckverbinder für Kameramodule, Antennen und andere Smartphone-Komponenten getestet werden.

große Mengen just-in-time geliefert werden können. Und für exklusive Rezepturen können wir auf unsere eigene Compoundierung zurückgreifen.

Womit grenzt sich Ensinger bei Fertigteilen vom Wettbewerb ab?

Für die Herstellung von Fertigteilen und Baugruppen verfügt Ensinger über ein weltweites Netz von Maschinenwerkstätten und Spritzgießbetrieben in Europa, Asien sowie Nord- und Südamerika. Auf unseren modernen Anlagen fertigen wir Präzisionsteile mit engsten Toleranzen, die höchsten Anforderungen gerecht werden. Darüber hinaus kommen bei unseren Fertigteilen besondere Technologien zum Einsatz, beispielsweise das hochpräzise Schweißen von Hochtemperaturkunststoffen wie PEEK in unserem Bearbeitungszentrum in China.

Ob Compoundierung, Extrusion, Formpressen oder Weiterverarbeitung. Wir haben alle Prozesse der Wertschöpfungs-

kette im eigenen Haus: Damit sind wir ein One-Stop-Shop, der unseren Kunden volle Transparenz bietet.

Wie sind die Aussichten für das Halbleitergeschäft?

Die Nachfrage nach High-End-Microchips wird in den kommenden Jahren weiter steigen. Für jeden Technologiesprung muss eine Chip-Fabrik neu geplant werden. Je feiner die Transistorstrukturen, desto mehr Prozessschritte und desto komplexer die Anlagen für die Fertigung. Wir setzen alles daran, diesen Anforderungen gerecht zu werden, indem wir in moderne Produktionskapazitäten investieren und uns an umfangreichen Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligen.

Weitere Informationen



Staubfreie Verpackung von zerspannten Teilen in der Maschinenwerkstatt China.

Kurzvita



Nami Lohbeck verantwortet bei Ensinger als Industry Segment Manager den internationalen Vertrieb von Halbzeugen und Fertigteilen für die Halbleiterindustrie. Schon in seiner Kindheit konnte er in verschiedene Kulturen und Sprachen eintauchen: Aufgewachsen in der Nähe von Tokio, zog er später mit seiner Familie nach Deutschland. In den Vereinigten Staaten verbrachte er ein High-School-Jahr. Nach seinem Maschinenbaustudium an Hochschulen in Deutschland und Japan stieg Nami Lohbeck bei Ensinger ein und absolvierte ein berufsbegleitendes MBA-Programm. Nun ist er für die Steuerung der globalen Vertriebsstrategie sowie für das Produktportfolio und das Marketing für die Halbleiterindustrie verantwortlich. Er leitet ein Team aus Vertriebsingenieuren und Key Account Managern, mit denen er unter anderem Semicon-Kunden in China, Taiwan, Südkorea und Südostasien betreut.

„Ich habe eine große Wertschätzung und Leidenschaft für den kulturellen Austausch“, sagt Nami Lohbeck. „Deshalb bin ich auch privat oft auf Reisen. Außerdem verbringe ich gerne Zeit mit meiner Familie und genieße es, lokale kulinarische Spezialitäten zu entdecken.“

Pionier für Energieeffizienz und Kreislaufwirtschaft

BAU 2023 – insulbar gibt Einblicke in die Zukunft des Bauens



Bei der internationalen Leitmesse BAU war Ensinger, erstmals seit Corona, wieder mit einem Messestand in München vertreten. Der Geschäftsbereich insulbar präsentierte sein aktuelles Isolierprofil-Programm für Fenster, Türen und Fassaden. Der neue Claim – „The green profile pioneer“ – spielt auf Wilfried Ensingers Erfindung des weltweit ersten in Serie gefertigten Isolierprofils für Alu-Fenster in den 1970er Jahren an. Heute mehr denn je steht der Produktnutzen der Wärmedämmprofile – Energieeinsparung und Ressourcenschonung – im Fokus. Mit der Markteinführung von insulbar RE vor 10 Jahren wurde der Grundstein für „Grünes Bauen“ gelegt. Der Einsatz von Rezyklaten, die in der Herstellung ressourcenschonend sind, erfreuen sich einer immer größeren Nachfrage. So drehten sich die meisten Kundengespräche darum, wie man Gebäude noch energieeffizienter gestalten kann.

Isolierwirkung mit Top-Ökobilanz

Bei der Herstellung der Isolierprofile deckt Ensinger die gesamte Wertschöpfungskette ab – vom Engineering über Compoundierung und Extrusion bis hin zur Veredelung. insulbar RE hat sich vom Nischenprodukt zur besonders nachgefragten Lösung entwickelt. Auch die Zukunft gehört bei Ensinger den grünen, ressourcenschonenden Isolierprofilen aus Rezyklaten. Die Produktlinie insulbar RE-LI vereint die hervorragende Ökobilanz von sortenreinem Recycling-Polyamid mit der höheren Isolierwirkung von geschäumtem Material. Mit der Entscheidung für insulbar RE-LI

werden sowohl bei der Herstellung als auch bei der Nutzung erhebliche Mengen an CO₂-Emissionen eingespart. Das macht geschäumte Isolierprofile ideal für umweltfreundliches, grünes Bauen und Gebäudezertifizierungen.



insulbar Team auf dem Messestand.

Lieferantenpreis von Reynaers Aluminium

Das zweite Jahr in Folge hat Ensinger den „Annual Supplier Award“ von Reynaers Aluminium in der Kategorie Nachhaltigkeit gewonnen. Grund für die Auszeichnung sind die CO₂-Einsparungen, die durch den Einsatz der „grünen“ insulbar Dämmprofile insulbar RE im MasterLine8-System von Reynaers erzielt wurden. Die Auszeichnung wurde durch das Management von Reynaers auf der Messe BAU an das insulbar Team überreicht.



Ökologisch, präzise, isolierend – unter diesem Dreiklang präsentierte Ensinger das Portfolio der Marke insulbar auf der BAU in München. Das neue Keyvisual symbolisiert wesentliche Produkteigenschaften der Isolierprofile. insulbar vereint Energieeffizienz und Nachhaltigkeit und verkörpert damit auch die unternehmenseigene Klimastrategie.

Hilfe für Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien

Unternehmen und Stiftung spenden insgesamt 10.000 Euro

Die Erdbebenkatastrophe in der Türkei und in Syrien hat zehntausende Menschen das Leben gekostet. Die Ensinger Gruppe sowie die Wilfried und Martha Ensinger Stiftung leisteten finanzielle Hilfe für die Betroffenen.

Die Tochtergesellschaft Ensinger Turkey Plastik mit Sitz in Dilovasi-Kocaeli bei Istanbul stellte 2.500 Euro für Erdbebenopfer in der Türkei bereit. Die Spenden werden für Menschen eingesetzt, die durch die Naturkatastrophe obdachlos geworden sind. Die Ensinger Stiftung spendete 7.500 Euro an die gemeinnützige Organisation „Franziskaner Helfen“. Das international tätige Hilfswerk unterstützt im Nordwesten Syriens seit vielen Jahren Kinder und ihre Familien. In der Region, in der zahlreiche Bürgerkriegsflüchtlinge Zuflucht gesucht haben, wurden Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser durch das Erdbeben zerstört. Die Mitarbeiter des Franziskanerordens koordinieren die Hilfsmaßnahmen, stellen den Überlebenden provisorische Unterkünfte zur Verfügung, verteilen Mahlzeiten und organisieren medizinische Versorgung.

Weitere Informationen

ensinger-stiftung.de
franziskaner-helfen.de



Foto: Franziskaner Helfen

In der Türkei und in Syrien wurden zehntausende Wohnhäuser durch das Erdbeben zerstört. Ensinger und die Wilfried und Martha Ensinger Stiftung leisteten finanzielle Hilfe für die vom Erdbeben betroffenen Menschen.

Ensinger trauert um Johann Spießl

Am 27. Mai ist unser langjähriger Kollege Johann Spießl verstorben. Er trat 1989 ins Unternehmen ein und war einer der ersten Extrudeure der Sparte insulbar. Nach vielen Jahren als Schichtleiter in der Profilextrusion war er am Standort Cham zuletzt als Pförtner tätig. Ensinger trauert um einen liebenswerten,

humorvollen und pflichtbewussten Kollegen und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Das tiefe Mitgefühl der Kollegen und Kolleginnen gilt besonders der Familie und den Angehörigen des Verstorbenen.

Fragen, Anregungen, anderer Meinung? Schreiben Sie uns an impulse@ensingerplastics.com

Impressum

Magazin der
Ensinger GmbH

Ensinger GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 8
71154 Nufringen
Tel. +49 7032 819 0
ensingerplastics.com

Herausgeber:
Ralph Pernizsak
Dr. Roland Reber

Redaktion:
Jörg Franke
Karin Skrodzki
Layout / Produktion:
Corinna Kohler

Titelfoto:
Christian Schlüter
Herstellung:
Druckerei Maier,
Rottenburg



Alles andere als Blech



Leicht, hochfest und vielseitig: TECATEC Organobleche von Ensinger bewähren sich im Automobil- und Flugzeugbau. Die endlosfaserverstärkten Verbundwerkstoffe bestehen aus Kohlenstoff- oder Glasfasergeweben, die in einer thermoplastischen Matrix eingebettet sind. Im Vergleich zu Bauteilen aus Metallen ermöglichen sie eine Gewichtsersparnis von bis zu 60 %.

Ensinger fertigt diese mehrlagigen Composite-Werkstoffe in Rottenburg-Ergenzingen auf einer Doppelbandpresse. Das dabei verwendete Prepreg- oder Semipreg-Material wird ebenfalls am Standort hergestellt. Die Bezeichnung Organobleche deutet an, dass sie ähnlich wie Bleche weiterverarbeitet werden können.

Dank schneller und automatisierbarer Fertigungsprozesse wie Thermoforming und Overmoulding können kostengünstige Bauteile in großen Stückzahlen hergestellt werden: Beim Thermoforming wird das Organoblech erwärmt und mit Hilfe

spezieller Werkzeuge zum Bauteil umgeformt. Beim Overmoulding wird das TECATEC Verbundlaminat zunächst thermogeformt und anschließend im Spritzgussverfahren umspritzt. Das Overmoulding-Verfahren eignet sich vor allem zur Fertigung von Teilen mit komplexen Strukturen. Da sowohl die der Faserverbund-Einleger als auch das Spritzgussmaterial aus der gleichen Polymerfamilie bestehen, kann das Bauteil am Ende seiner Nutzungsdauer komplett recycelt und im Sinne der Kreislaufwirtschaft erneut verarbeitet werden.



Weitere Informationen

